

## Sittiche hacken Löcher in Fassade der Eberthalle

Umfangreiche Sanierung nötig / Gutachten: Dach ist stabil

Von unserem Redaktionsmitglied  
Thomas Schrott

Mit faustdicken Löchern ist die Außenfassade der Eberthalle übersät. Was auf den ersten Blick die Vermutung nach Einschussstellen nahelegen könnte, ist das Ergebnis einer beharrlichen Arbeit von Sittich-Schwärmen. Seit längerem fliegen diese Vögel auf die über 40 Jahre alte Veranstaltungstätte. „Sie hacken die Fassade auf und bauen Nisthöhlen in die Styropordämmung“, berichtete gestern Lukom-Aufsichtsratsvorsitzender Wilhelm Zeiser. Die Schäden müssen nun mit einem erheblichen finanziellen Aufwand im nächsten Jahr beseitigt werden, weil andernfalls größere Rostschäden drohen.

„Es ist nicht mehr damit getan, die zahlreichen Löcher in der Fassade zu verfüllen. Denn die Spachtelmasse würden die Vögel wohl wieder aufhacken“, hält der Bürger-

meister eine umfangreiche Sanierung für erforderlich. Dies habe auch ein Gutachten gefordert. „Die Sittiche fühlen sich in der Nähe der Abwärme von Industrieanlagen sehr wohl. Diese Erfahrungen machen auch andere Städte“, sieht Zeiser indes die Schäden an der Friesenheimer Halle nicht als Sonderfall.

Über die Kosten der Sanierung konnte der Bürgermeister keine genauen Angaben machen, derzeit würden die Angebote der Handwerksfirmen eingeholt. Vermutlich sei aber eine sechsstelligen Summe fällig.

Entwarnung gab Zeiser hingegen über den allgemeinen Zustand der Eberthalle. Die geschwungene Dachkonstruktion sei stabil. Dies habe ein weiteres Gutachten einer Mannheimer „Ingenieurgruppe Bauen“ bestätigt, das nach dem Hallenunglück in Bad Reichenhall in Auftrag gegeben wurde. „Anders als bei der architektonisch ähnlichen Berliner Kongresshalle haben wir mit der Tragfähigkeit des Eberthallen-Dachs keine Probleme“, zeigte sich der Bürgermeister erleichtert.

Die Betonqualität sei besser als vermutet. Die Schwingungsmessungen auf dem Dach hätten erfreuliche Ergebnisse gebracht. Bei den Stahlseilen und Verankerungen sei von innen keine Korrosion zu erkennen gewesen, fasste Zeiser die Ergebnisse der Expertise zusammen. Einzige Auffälligkeit: Die Widerlager der Spannriegel sind an der Außenseite angerostet. „Diese Teile sind nicht mehr nachzubestellen, sondern müssen ausgetauscht werden“, kündigte der Lukom-Chef an.

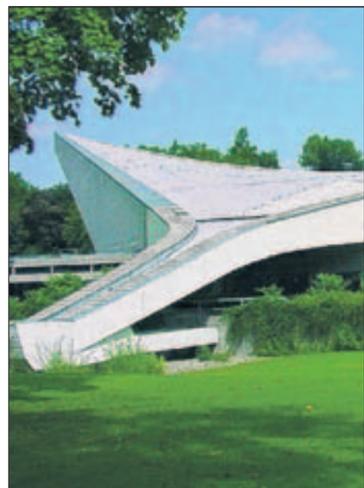
Auch für diese Arbeiten muss die städtische Gesellschaft Geld lockermachen. Die Finanzlage ist dabei alles andere als rosig. Das Defizit der Lukom kletterte im vergangenen Jahr von 2,9 Millionen Euro auf 3,27 Millionen Euro. Dennoch zeigte sich Zeiser nicht unzufrieden. „Trotz ungünstiger Rahmenbedingungen hat die Gesellschaft gut gewirtschaftet.“ Um den Messestandort zu stärken, übernahm die Lukom die Ausrichtung der „Gartenfreuden“, nachdem sich der bisherige Veranstalter Hahn & Zwinger wegen anderer Aktivitäten von dieser Messe getrennt habe.



## „Superkids“ fliegen auf Sportschau

Einer der Höhepunkte im internationalen Programm der Ludwigshafener Sportschau am 20. Oktober in der Ebert-Halle ist der Auftritt der Flying-Superkids. In ihrer Show verbindet diese zu den weltweit besten zählende Kinderturngruppe aus Dänemark die Kunst des Turnens mit Tanz und Gesang. Die Sportschau wird vom Ludwigshafener Sportverband (LSV), dem

Bereich Sport der Stadt sowie der Lukom veranstaltet. Sitzplatzkarten sind im Vorverkauf und an der Abendkasse erhältlich. Erwachsene zahlen zehn, sieben oder vier Euro, ermäßigte Karten sind für acht, fünf und drei Euro erhältlich in der Tourist-Information am Berliner Platz, Tel. 0621/51 20 35, und beim Kiosk Strauß im Rathaus-Center. Bild: zg



Durchlöcherter Fassade: Sittiche machen Ebert-Halle zum Sanierungsfall. Bild: zg

## „Bürgerwille hat verloren“

Die endgültig besiegelte Schließung der Kinderkrebstation im St. Anna-Stifts Krankenhaus empfinden die Freien Wähler (FWG) als Skandal. Wenn die aufgebauten medizintechnischen Hürden – wie von der Elterninitiative behauptet – allein dem Zweck dienen, die Hälfte aller bundesweit bestehenden Kinderkrebstationen zu schließen, wäre dies ein Armutszeugnis. Bei dem Streit in Ludwigshafen habe auch der Bürgerwille verloren.

Die Elterninitiative kritisierte die „Blockadepolitik“ der Klinikleitung, weil diese bei einer rein wirtschaftlichen Betrachtung geblieben sei und beim Runden Tisch auch eine Verlegung der Station ins Marienkrankenhaus abgelehnt habe. Diese strebe ein „Investitions-Hopping“ an, um nun Zuschussgelder für eine jugendpsychiatrische Abteilung zu erhalten. Nach Ansicht der Klinikleitung ist indes die Kooperation mit Mannheim die einzige tragfähige Lösung. ott

## Hilfe beim Blick auf die eigene Vergangenheit

Familienforscher bieten am Wochenende Vorträge und Ausstellung im Pesch-Haus

Von unserem Redaktionsmitglied  
Katrin Filthaus

„Immer mehr Leute zeigen Interesse für ihre Vorfahren und fallen dabei leicht auf Geldmacher herein, die beispielsweise im Internet unseriöse, nicht fundierte Leistungen anbieten“, erklärt Manfred Lochert, Hauptbeauftragter der Gruppen Familien- und Wappenkunde in der Stiftung Bahn-Sozialwerk. Seine Leidenschaft ist die Genealogie, einfacher: die Familienkunde. Wer etwas über seine Familie herausfinden will, kann am Wochenende beim 59. Deutschen Genealogentag im Heinrich-Pesch-Haus Experten treffen, die Hilfestellungen zur Ahnenforschung geben. Dort präsentieren sich 35 Aussteller, von



Manfred Lochert

Vereinen über Buchhandlungen und Antiquariaten bis hin zu Anbietern von Computersoftware zur Ahnenforschung. Die Ausstellung ist am Freitag von 17 bis 19 Uhr, am Samstag von 9 bis 18 Uhr und am Sonntag von 9 bis 14 Uhr geöffnet. „Am Samstag gibt es mehrmals täglich Schnupperkurse für Einsteiger in die Familiengeschichte“, zudem stünden die Vereine für Fragen zur Ahnenforschung zur Verfügung, erklärt der Genealoge. Kostenpflichtig seien allein die Vorträge von Experten.

„Unsere Arbeit dauert lebenslanglich, denn theoretisch verdoppeln sich mit jeder Generation die Vorfahren“, meint Lochert. Der Hauptbeauftragte hat seine Familiengeschichte bestens im Blick – „meinen Urgroßvater kenne ich wahrscheinlich besser, als er sich selbst“, schmunzelt er. Grund: Er hat die Personalakte seines Vorfahren gefunden, der am Hof des Fürsten von Leiningen arbeitete. Etwa 200 Seiten ist diese Akte stark. „Ich habe ewig an der Transkription gesessen“, erinnert sich Lochert. Das ist das Spannende, findet er, nicht die Forschung, sondern die Geschichten, die dahinter stecken.

Bodo Forch, der für das Archiv des Bahn-Sozialwerkes verantwortlich ist, meint auch, dass das „Fleisch an der Sache“ nicht die Daten seien, sondern die geschichtlichen Hintergründe, die sich bei der Beschäftigung mit der Vergangenheit aufhäufen. Ganz sicher vor Verwechslungen könne man dabei freilich nie sein: Die beiden Genealogen erzählen von einem Kollegen, der seine Familie aus der ganzen Welt zusammengesucht und zu einem DNA-Test überredet hatte, um zu prüfen, wer tatsächlich dazu gehörte. Das für den Forscher überraschende Ergebnis: Er war als einziger kein Familienmitglied. „Kuckuckskinder erschweren die Forschung erheblich“, erläutert Lochert. Wissenschaftler gingen davon aus, dass es sich bei ungefähr zehn Prozent der Bevölkerung um solche „untergeschobenen“ Kinder handele. Der Kollege habe sich aber nicht entmutigen lassen und forsche weiter, ergänzt er.

Informationen zum Programm unter [www.genealogentag.de](http://www.genealogentag.de) oder bei Manfred Lochert, Tel. 0621/87 37 69.

## Blick in die Stadt

### Volkshochschule stellt sich vor

„Bildung & Integration“ lautet das Thema des zweiten Volkshochschul-Aktionstages am Samstag, 15. September, von 11 bis 16 Uhr. An zahlreichen Ständen stellt die Bildungseinrichtung ihr Angebot dar. Auf der Kulturbühne werden griechische, kroatische und indische Tänze vorgeführt. Wer bei dem Quiz „Gewinn mit Bildung“ einen Kursgutschein gewonnen hat, erfahren die Gäste um 15.30 Uhr vom Ortsvorsteher südliche Innenstadt, Christoph Heller. Die Quizkarten liegen bereits in der VHS und anderen städtischen Einrichtungen aus. Infos zur städtischen Volkshochschule im Internet unter [www.vhs-lu.de](http://www.vhs-lu.de) red

### Diskussion mit Engelen-Kefer

Über das Thema „Alterung und Minimum. Wie sichern wir den sozialen Fortschritt?“ debattieren im Ernst-Bloch-Zentrum (Walzmühlstraße 63), am Donnerstag, 13. September, 19 Uhr, Dr. Ursula Engelen-Kefer, ehemalige Stellvertretende des DGB, und Dr. Herwig Birg von der Uni Bielefeld. Karten kosten acht, ermäßigt vier Euro. Informationen unter Tel. 0621/504-30 41 oder [www.bloch.de](http://www.bloch.de) fka

### Infotag zu Elternschulung

„Starke Eltern – starke Kinder“ heißt ein Elternkurs des Kinderschutzbundes in der Bahnhofstraße 83 ab Donnerstag, 27. September von 19.30 bis 21.30 Uhr. Für Donnerstag, 13. September, lädt der Kinderschutzbund um 19 Uhr zur Informationsveranstaltung über den Kurs in seinen Räumen ein. Information und Anmeldung bei Ute Beuchert, Tel. 0621/52 52 11. fka

### Neuer Nichtraucherkurs

Die Suchtberatungsstelle des Diakonischen Werkes bietet am Donnerstag, 13. September, um 19 Uhr einen kostenlosen Informationsabend über einen Nichtraucher-Trainingskurs im Haus der Diakonie (Falkenstraße 19). Er beginnt am 20. September, wenn die Mindestteilnehmerzahl von acht Personen erreicht ist. Die Kosten von 150 Euro werden nach Angaben der Diakonie von den Krankenkassen bezuschusst. Infos unter Tel. 0621/520 44-54 oder per E-Mail an [dw.schilling@web.de](mailto:dw.schilling@web.de)

## Marktplatz lädt zum Ehrenamt ein

„Mit-Macher gesucht“ heißt es am Freitag, 14. September, von 15 bis 17 Uhr in der Friedenskirche in Friesenheim (Leuschnerstraße 56). Unternehmen und soziale Einrichtungen sollen bei diesem Marktplatz an einen Tisch gebracht werden, denn ehrenamtliches Engagement wird als Chance für beide Seiten gesehen. Nach dem gegenseitigen Kennenlernen sollen am Freitag schon konkrete Kooperationsprojekte vereinbart werden: beispielsweise die Bereitstellung von Betriebspraktika für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Oder eine Hilfsorganisation bekommt Seminarräume in einem Unternehmen zur Verfügung gestellt und schult dafür die Mitarbeiter. Organisiert wird die Veranstaltung von der Ehrenamtsbörse VEhRA, die sich hierfür an ein Modell aus den Niederlanden anlehnt und von der Bertelsmann-Stiftung unterstützt wird. Der Ludwigshafener Marktplatz ist der erste in Rheinland-Pfalz. bur

Infos unter [www.vehra-lu.de](http://www.vehra-lu.de) und unter Tel. 0621/520 06-31. Das Büro der Ehrenamtsbörse ist in der Amtsstraße 4.

## Flucht nach Thailand unterstützt?

Prozessaufakt am Amtsgericht zu Kindesentziehung

Seit gestern hat sich Strafrichter Frauke Lattrel mit einem Fall zu beschäftigen, der an den Roman „Nicht ohne meine Tochter“ erinnert. Nur flüchtete hier am 15. November vergangenen Jahres eine 38-jährige thailändische Mutter aus dem Rhein-Pfalz-Kreis mit ihrer siebenjährigen Tochter nach Thailand, bevor das Mädchen dem deutschen Kindsvater zugeführt werden sollte. Jetzt muss sich der Freund der Thailänderin am Amtsgericht wegen Beihilfe zum „Verbringen und Vorenthalten eines Kindes ins Ausland“, versuchter Strafvereitelung und falscher uneidlicher Aussage vor Gericht verantworten.

Nach Angaben des Staatsanwalts Martin Peterle lebten der Vater und die Mutter getrennt und stritten sich seit Mai 2004 um das Aufenthaltsbestimmungsrecht des Mädchens. Doch bis zur endgültigen Klärung lebte das Mädchen bei der Mutter in Birkenheide und ging dort auch zur Schule. Gemäß eines Gutachtens, das aus Gründen des Kindeswohls ein Aufenthaltsbestimmungsrecht auf den Vater befürwortete, beantragte er dies auch.

Der 43-jährige Angeklagte soll das Gutachten der Mutter übersetzt haben, mit der Anmerkung, dass „sie ihr Kind gesehen hätte“, wenn das Gericht dem Antrag des Vaters entsprechen würde. Auf Bitten der Mutter soll der Angeklagte Flugtickets nach Bangkok für sie und ihre Tochter für den 15. November 2006 gebucht haben. In dieser Nacht sind die beiden dann auch

nach Thailand geflogen und leben seither im Heimatland der Mutter. Dann soll der Angeklagte einem Polizeibeamten bewusst wahrheitswidrige Angaben gemacht haben: Dass die Mutter und das Kind am 4. Dezember 2006 zurückkämen. Damit wollte er eine befürchtete Auslieferung der beiden verhindern. Schließlich habe der Mann vor Gericht falsch uneidlich ausgesagt, keine Kontovollmacht seiner Freundin zu haben, obwohl er 190 Euro von deren Konto abgeboben und nach Thailand geschickt haben soll. Der angeklagte Elektromeister machte nur Angaben zur Person, nicht aber zur Sache.

Der 55-jährige Kindsvater berichtete als Zeuge, dass die Lehrerin seiner ihm am 16. November anrief und mittelteil, das Mädchen sei unentschuldig nicht zur Schule gekommen. „Warum nimmt man dem Kind den Vater? Jetzt sponsert der Angeklagte meine Ex-Frau, dass die beiden in Thailand leben können“, sagte der mittlerweile geschiedene Fahrlehrer. Wenig Aufschluss brachten die Anhörungen eines Polizeikommissars und des Amtspflegers vom Jugendamt des Rhein-Pfalz-Kreises. Auch ein Viernheimer Reisebüroinhaber, der die Tickets auf telefonische Bestellung hin buchte, erinnerte sich nicht mehr an den Abholer. Er wusste aber noch, dass der letztmögliche Rückflug der 4. Dezember 2006 gewesen sei. Der Prozess wird mit weiteren Zeugen am 24. September um 13.15 Uhr fortgesetzt. jom



## Laute Leidenschaft

Playground live Experience nennt sich die Formation, die am Samstag, 29. September, 20.30 Uhr, im Kulturzentrum „das-Haus“ (Bahnhofstraße 30) auftritt. Eva Behrendt (Bild) und Christian Stockert gehören zur Truppe um Komponist Sven Wittmann, hinzu kommt The Twin Experience und Instrumentalisten. Karten (6 und 8 Euro) unter Tel. 0621/504-28 88. Bild: zg

## „Gässelfesd“ zum Abschluss

Gemeinde St. Ludwig feiert ihr 150-jähriges Bestehen

Groß gefeiert wurde das 150-jährige Bestehen der Pfarrgemeinde St. Ludwig: Mit einem Festakt im Heinrich-Pesch-Haus, einen Festgottesdienst und dem traditionsreichen Gässelfesd. Die Kirche mit ihren charakteristischen und weithin sichtbaren zwei Türmen gilt als eines der Wahrzeichen der Stadt. 1854 kamen die Menschen zum Beten noch in einen Gebetsraum. 1857 errichtete Bischof Nikolaus von Weis für die Katholiken schließlich die Pfarrei. Wie viele Kirchen musste sie 1917 ihre Glocken zu Kriegszwecken abliefern. 1945 wurden durch einen Bombenangriff große Teile zerstört. Erst 1954 wurde die wiederhergestellte Ludwigskirche neu geweiht.

Dieser widmete Prof. Saskia Wendel, Fundamentaltheologin und Religionsphilosophin, ihre Festrede zum Thema „Wahr-Zeichen: Die pastorale Herausforderung für die Kirche in Ludwigshafen im 21. Jahrhundert.“ Wendel betonte, dass das Christentum mittlerweile eine Religion unter vielen geworden sei in einer Stadt, die vor allem von Mitbürgern muslimischen Glaubens geprägt werde. „Hier ist der Dialog zwischen den Religionen wichtig – auch mit den in Ludwigshafen lebenden Juden“, sagte sie. Beifall und amüsierte Zustimmung bekam die gebürtige Ludwigshafenerin Wendel vor allem für ihren kleinen Sei-

tenhieb an „vermeintliche Effizienzproben, die die Gemeinden von außen neu strukturieren wollen.“ Die musikalische Umrahmung übernahm die Camerata von St. Ludwig.

Ihre Lebendigkeit und Strahlkraft bewies die Gemeinde beim Gässelfesd. Sogar aus Speyer lockten Live-Musik, neuer Wein und „Pfälzer Spezialitäten“ Gäste an, wie Pfarrgemeinderatsvorsitzender Robert Wolf berichtete. Seit 1975 wird das Gässelfesd „uff de Gass“ – eigentlich dem Hof zwischen Kirche und Nachbarhaus – gefeiert. Wolf, in St. Ludwig getauft und gefirmt, kennt es von klein auf. Die Veranstaltung ist Treffpunkt für Pfarreimitglieder, „Ehemalige“, wie Wolf die Weggezogenen nennt, und für viele Nachbarn. Neben den Begegnungen im Zelt und der Verpflegung gab es Spiele für Kinder und einen Basar.

Den Höhepunkt der Feierlichkeiten bildet die Sonntagsmesse, musikalisch gestaltet vom Chor und der Camerata St. Ludwig, Dekanatskantor Georg Treuheit an der Orgel und weiteren Solisten mit der „Missa octo vocum“ von Hans-Leo Haßler. In seiner Predigt hob Pfarrer Alban Meißner die Bedeutung der Ludwigskirche für die Stadt hervor, auch das Pfarrfest sei Teil dieses „Wahrzeichen-Seins“ für andere. [www.vehra-lu.de](http://www.vehra-lu.de)